

# Berufsverbot als Ärztin – wegen der jüdischen Mutter

Ruth und Leon Nencki-Best (1909-2000 / 1914-2000)

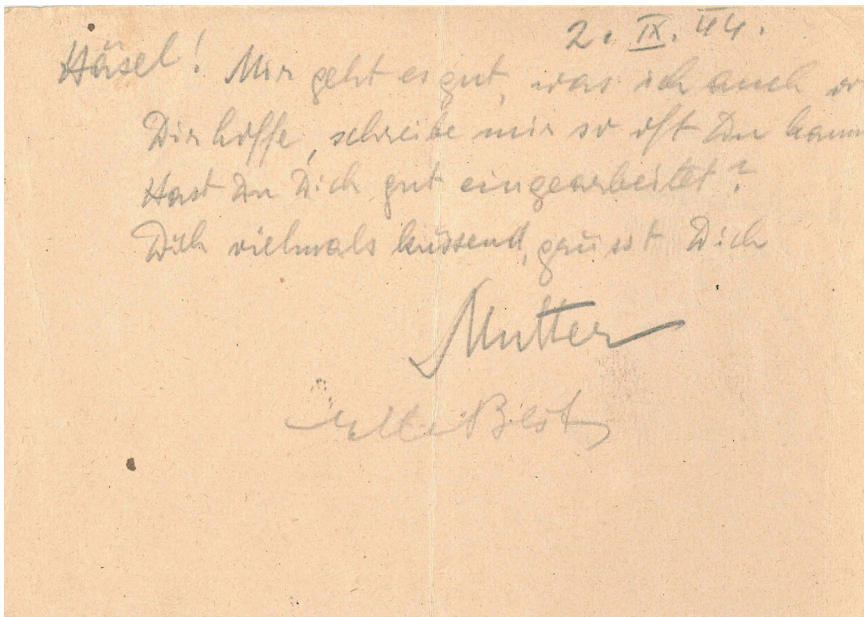
Als Tochter eines «arischen» Deutschen und einer ursprünglich jüdischen, später konvertierten Mutter in Schönebeck an der Elbe geboren, wurde Ruth Best lutheranisch erzogen. Sie absolvierte ein Medizinstudium. Aus rassistischen Gründen wurde ihr aber 1937 trotz erfüllten fachlichen Voraussetzungen die «Bestallung» als Ärztin verweigert, so dass sie 1939 für den Abschluss des Studiums in die Schweiz übersiedelte. Während des Krieges arbeitete sie hier als Assistenzärztin in verschiedenen psychiatrischen Kliniken. Infolge Nichtbefolgung einer an «Mischlinge» ergangenen Aufforderung zur Rückkehr nach Deutschland wurde ihr 1943 der Reisepass nicht mehr erneuert, wodurch sie die deutsche Staatsangehörigkeit einbüsste und staatenlos wurde. Trotz fremdenpolizeilichen Pressionen gelang es ihr, in der Schweiz zu bleiben.

## Erfolgreiche Rettungsversuche – Deportation der Mutter nach Theresienstadt

Eine umfangreiche Korrespondenz mit der in Deutschland verbliebenen Mutter und weiteren Angehörigen sowie mit der Eidgenössischen Fremdenpolizei während der Kriegsjahre zeugt von Ruth Bests verzweifelmtem Bemühen, ihre in Köln lebende Mutter Ella Best-Wolfdorf vor der Deportation und damit vor der drohenden Ermordung zu retten und in die Schweiz zu holen. Bürokratische Hürden seitens der Schweizer Behörden verurteilten dieses Unterfangen jedoch zum Scheitern. Nach dem frühen Tod ihres nichtjüdischen Vaters verlor die Mutter den relativen Schutz, den sie aufgrund der Mischehe zunächst noch hatte. Im Februar 1943 wurde sie im Sammellager Müngersdorf (Köln)



Ein letzter Gruss von Ella Best vom 2. September 1944 aus dem KZ Theresienstadt an ihre Tochter Ruth Best in der Schweiz (Vorderseite)



Ein letzter Gruss von Ella Best vom 2. September 1944 aus dem KZ Theresienstadt an ihre Tochter Ruth Best in der Schweiz (Rückseite)

interniert und im August 1943 nach Theresienstadt deportiert. Im September 1944 brach der Briefkontakt zur Mutter nach einer letzten Postkarte aus dem KZ ab.

Korrespondenz mit Dritten in den Jahren 1945/46 dokumentiert die beharrliche Suche der Tochter nach ihrer Mutter. Ella Best überlebte das KZ mit viel Glück. Gesundheitlich stark angeschlagen, kehrte sie nach Köln zurück. Bereits im Juli 1946 verstarb sie in einem jüdischen Pflegeheim in Hamburg. Tragischerweise erfuhr Ruth Best erst nach deren Hinschied vom Verbleib der Mutter – der Wunsch nach einem Wiedersehen blieb unerfüllt.

#### Leon Nencki – ein Arzt mit illustren Ahnen

1947 heiratete Ruth Best den Berner Arzt Leon Nencki, Enkel von Marcel (Marceli) Nencki (1847-1901), Medizinprofessor in Bern und später in St. Petersburg, und von Adolf Müller, Arzt und Nationalrat. Nencki hatte 1942/43 an der vierten und letzten schweizerischen Ärztemission an die deutsche Ostfront nach Stalino teilgenommen, musste infolge Diphtherie-Erkrankung jedoch vorzeitig heimkehren. Dazu ist im Bestand ein Fotoalbum überliefert, Korrespondenz hingegen keine.

Ruth Nencki-Best arbeitete zunächst in der dermatologisch-phlebologischen Arztpraxis ihres Mannes in Bern mit. Später übernahm sie ein Teilpensum als selbständige Psychiaterin.

-> [Nachlass Nencki-Best in AfZ Online Archives](#)

ETH Zürich  
Archiv für Zeitgeschichte  
Hirschengraben 62  
8092 Zürich  
Telefon: +41 44 632 40 03  
E-Mail: [afz@history.gess.ethz.ch](mailto:afz@history.gess.ethz.ch)  
Website: [www.afz.ethz.ch](http://www.afz.ethz.ch)  
Virtueller Lesesaal: [onlinearchives.ethz.ch](http://onlinearchives.ethz.ch)